

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altenerger Schupfplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die viergespaltene Korpuszeile oder
deren Raum 10 Pf.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 273.

Sonnabend den 21. November.

1885.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Ausspielung von Gegenständen der Kunst und des Kunstgewerbes Seitens der permanenten Ausstellung für Kunst und Kunstgewerbe zu Weimar betreffend.

Des Kaisers und Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Ordre vom 7. d. Mts. der Direction der permanenten Ausstellung für Kunst und Kunstgewerbe zu Weimar die Erlaubniß zu erteilen geruht, zu der mit Genehmigung des Großherzoglich Sächsischen Staats-Ministeriums im Laufe des Jahres 1886 wieder zu veranstaltenden Auspielung von Gegenständen der Kunst und des Kunstgewerbes auch im Preussischen Staatsgebiete, und zwar, wie im Jahre 1885 im ganzen Bereiche desselben Vooje zu vertreten.

Merseburg den 26. October 1885.

Der königliche Regierungs-Präsident.
F. W. von Bötticher.

Indem ich Vorstehendes zur öffentlichen Kenntniß bringe, weise ich die Polizeiverwaltungen und Herren Amtsvorsteher des Kreises an, dem Vertriebe der Vooje nicht hinderlich zu sein.

Merseburg, den 16. November 1885.

Der königliche Landrath.

Weidlich.

Bekanntmachung.

25 Mark Belohnung.

Zu der Nacht vom 15. zum 16. d. Mts. sind an dem Geisler Communicationswege in hiesiger Flur 8 Stück junge Kirchbäume muthwillig abgebrochen worden. Derjenige, welcher uns den Thäter so anzeigt, daß er gerichtlich bestraft wird, erhält obige Belohnung.

Merseburg, den 18. November 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 20. November.

Der Reichshaushaltsetat für 1886/87, welcher dem Reichstage unmittelbar nach seiner Eröffnung vorgelegt werden dürfte, gewährt in seinen Hauptziffern ein interessantes Bild von der steigenden Entwicklung des Reiches. Er schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 709 268 860 Mk., während der diesjährige Etat auf 612 325 592 Mk. festgesetzt ist, mithin von jenem um 96 943 268 Mk. übertroffen wird. Diese Differenz ist indessen nur eine rechnungsmäßige. Bei den complicirten Verhältnissen des Staats ist zu bedenken, daß einerseits auch solche Ausgaben darin Aufnahme finden, die durch besondere Einnahmen, Anleihen oder Deckungsfonds gedeckt werden, und sodann, daß die an die Bundesstaaten herauszuzahlenden Ueberweisungen, die nach der diesjährigen Erhöhung der Zölle und der Stempelabgaben wesentlich erhöht sind, als Ausgabe in den Etat gestellt werden.

In Wirklichkeit beträgt die Ausgabesteigerung gegenüber dem laufenden Jahr 28 580 060 Mk., die theils durch die Dampferubvention, theils durch militärische und Marine-Zwecke, theils durch andere Zwecke, wie die Deckung eines Fehlbetrags aus dem Jahre 1884/85, bedingt sind. Zur Deckung dieser Steigerung des ordentlichen Ausgabeetats werden die Matricularbeiträge um 24 960 498 Mk. erhöht, die für das neue Etatsjahr auf 147 397 210 Mk. angesetzt sind. Diese außerordentliche Höhe der Zuschüsse der Einzelstaaten zu den Kosten des Reichs hat indeß nichts Erschreckliches, da das Reich den Einzelstaaten im Ganzen 150 975 000 Mk. zu überweisen hat, so daß denselben immer noch ein Plus von etwa 3 1/2 Millionen verbleibt. Die Ueberweisungen im laufenden Jahre betragen 97 410 000 Mk., die Einzelstaaten erhalten also im neuen Etatsjahr mehr 53 565 000 Mk. und zwar insgesammt aus den Zöllen 128 600 000 Mk. und aus den Stempelabgaben 22 375 000 Mk. — erstere werden anschlagmäßig in Folge der Zolltarifnovelle gegen das Vorjahr einen Mehrertrag von 44 617 430 Mk., letztere in Folge der Börsesteuer einen Mehrertrag von 9 980 500 Mk. liefern.

Abgesehen von den aus dem ordentlichen Einnahmen und Einnahmequellen des Reichs zu deckenden Ausgaben, ist noch eine Anleihe von 32 428 457 Mk. in Aussicht genommen und zwar 20 060 097 Mk. für die Verwaltung des Reichsheeres, 9 073 900 für die Marineverwaltung und 3 294 460 Mk. für die Eisenbahnverwaltung; zur Deckung der Beiträge für den Zollanschluß von Hamburg und Bremen im Betrage von 7 Millionen Mark bedarf es keines neuen Anleihegesetzentwurfs, weil die Ermächtigung zu deren Beschaffung im Wege der Anleihe bereits früher erteilt ist. Diese Ausgaben wie die aus Anleihenmitteln zu beschaffenden Einnahmen sind in den Etat mit eingestellt, fallen aber bei der Beurtheilung des Etats und seiner Ausgabe- und Einnahme-Steigerung nicht in Betracht.

Die Erhöhung der Matricularbeiträge, um auf den ordentlichen Etat wieder zurückzukommen, nimmt nun allerdings den Bundesstaaten den größten Theil der Einnahmen wieder weg, die ihnen durch die Zölle- und Stempelabgaben erwachsen. Es werden in Folge dessen manche Hoffnungen nicht in Erfüllung gehen, welche die Einzelstaaten etwa auf die Erhöhung der Zölle und auf die Börsesteuer gesetzt haben mögen. Diese werden sich indeß selbst sagen können, daß die Bedürfnisse des Reichs den ihrigen vorgehen, und daß die militärischen, maritimen und handelspolitischen Aufgaben des Reichs nicht bei Seite geschoben werden dürfen, wenn nicht die Wurzeln ihrer eigenen Existenz abgegraben werden sollen. Für eine nationale Sache, für eine von der Zustimmung der Nation getragene nationale Politik, welche die materiellen und idealen Interessen des Vaterlandes sicher stellen will, stellt das Reich finanzielle Forderungen, die um so eher erfüllt werden können, als sie dem Volke keine neuen Lasten auferlegen.

Tages-Nachricht.

Deutsches Reich. Der Kaiser nahm Donnerstag Vormittag die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Perponcher entgegen und arbeitete Mittags mit dem Kriegsminister. Später empfang der Kaiser die Chefs des Militär- und Civilcabinetts zum Vortrag. — Die Besserung im Befinden des Kaisers schreitet in der erfreulichsten Weise fort.

* Die Einweihung der neuen englischen Kirche im Garten des Schlosses Monbijou in Berlin wird am Sonnabend stattfinden.

* Deutscher Reichstag. 1. Sitzung vom 19. November. Am Bundesrathstische: Sämmtliche Staatssecretäre und Minister, sowie zahlreiche Commisars. Die bekannten Abgeordneten sind zum großen Theil anwesend. Um 2 1/4 Uhr verliest Staatssecretär von Bötticher die Thronrede und erklärt den Reichstag im Auftrage der verbündeten Regierungen für eröffnet. Abg. v. Wedell-Piesdorf, der Präsident der früheren Session, bringt ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus, in welches die Versammelten begeistert einstimmen, und eröffnet sodann die erste Sitzung; zu provisorischen Schriftführern beruft der Präsident die Abgg. Graf Kleist, Dr. Borjch, Hermes, Meyer-Sena. Eingegangen: Der Reichshaushaltsetat mit Ausnahme des Militärstats und einige kleine Rechnungsübersichten. Dann folgte Namensaufruf, welcher die Anwesenheit von 175 Mitgliedern ergibt. Das Haus ist sonach nicht beschlußfähig. Nächste Sitzung: Freitag 2 Uhr (Präsidentenwahl). Schluß 3,3 Uhr.

* Zur Reichstagsöffnung schreibt die Post. Ztg.: Die Rede des Staatssecretär von Bötticher wurde nur an zwei Stellen von Weisfallsbezeugungen unterbrochen: bei der, welcher von der Karolinenfrage und bei der, welcher von den auswärtigen Beziehungen Deutschlands und von den Balkanwirren handelte. Etwas Enttäuschung zeigte sich auf allen Gesichtern, als der Passus von der Branntweinsteuer vorgelesen wurde, es sich aber herausstellte, daß noch keine Vorlage erfolgen werde, sondern darüber erst noch die Verständigung unter den Regierungen vorbereitet wird. — Allgemein bemerkt ist, daß das Sozialistengesetz und seine Verlängerung in der Thronrede nicht erwähnt wird. Das schließt natürlich eine bezügliche Vorlage nicht im geringsten aus.

* Generalfeldmarschall Graf Moltke wurde Donnerstag Mittag 2 Uhr bei seinem Erscheinen vor dem Reichstagsgebäude in Berlin von dem dort zahlreich versammeltem Publikum, welches das schlichte Fuhrwerk des greisen Heerführers umstand, freudig und lebhaft begrüßt.

* Der württembergische Landtag wird erst in der ersten Hälfte des Monats Januar berufen werden.

* Ein ungenanntes Komitee in Darmstadt erklärt in der amtlichen Darmst. Ztg. einen Aufruf zur Spendung von Kleidungsstücken und

Geld für die bulgarische Armee. Hauptnähmestelle ist das Palais des Prinzen Alexander von Hessen, Vater des Fürsten von Bulgarien.

* Aus Köln wird jetzt gemeldet, die Nachricht, es sei in den Kirchen angekündigt, daß der neue Erzbischof noch in dieser Woche eintreffen werde, beruhe auf einem Mißverständnis.

* Aus dem Fürstenthum Rußl. a. L. wird mitgetheilt, daß nicht allen Lehrern, sondern nur den Elementarschullehrern, das Stat-Spielen in öffentlichen Lokalen verboten worden sei.

* Ueber die letzten Lebensstunden des am Dienstag hingerichteten Anarchisten Leske wird amtlich mitgetheilt: Er gestand ein, Mitwisser und Theilnehmer an der Ermordung des Polizeirathes Rumpf gewesen zu sein, bestritt aber, selbst den tödtlichen Streich geführt zu haben. Von seinem bevorstehenden Tode sprach er mit Gleichgültigkeit und verlangte schließlich mit großer Ruhe ein Packet Cigarretten, ein Glas Wein und warmen Kinderbraten, sowie Schreibmaterial, um Briefe an seinen Vater und einen seiner Brüder zu schreiben. In der Nacht war Leske unruhig und schlaflos, verlangte bald den Strafanstalts-Director, bald den Staatsanwalt zu sprechen, gab verschiedene Erklärungen, aber kein offenes Geständniß ab und verfiel erst gegen Morgen in Schlaf.

* In der bayerischen 2. Kammer wurde Donnerstag der Antrag auf Errichtung einer staatlichen Mobiliar-Brand-Versicherungsanstalt beraten. Der Minister äußerte sich zurückhaltend, auch die Privat-Gesellschaften hätten sich zu Erleichterungen bereit erklärt, und wurde der Gegenstand deshalb veragt.

Großbritannien. Herr Gladstone hat nun ebenfalls über die Orientwirren gesprochen. Er lobte die vorsichtige und zweckmäßige Politik Lord Salisbury's in der bulgarischen Angelegenheit und ebenso die vorsichtige und maßvolle Haltung der Türkei. Der Redner fügte hinzu, es sei ein beklagenswerthes Schauspiel zu sehen, daß Serbien, welches seine Unabhängigkeit lediglich den Großmächten verdanke, nachdem es durch die Türkei eine Niederlage erlitten, gegen Bulgarien Krieg führe.

Das englische Parlament ist zur Vornahme der Neuwahlen aufgelöst worden.

Frankreich. Ueber eine militärische Aktion der Franzosen auf Madagaskar wird der Köln. Ztg. gemeldet: Der lang erwartete Angriff der Franzosen auf die madagassischen Besitzungen bei Tamatave hat stattgefunden und mit einem vollständigen Rückzug der Franzosen geendet. Die Franzosen rückten Morgens in Stärke von 3000 Mann Infanterie, 2 Schwadronen Kavallerie, Pionieren und 24 Geschützen und unter dem Feuer ihrer Kanonenboote gegen die madagassischen Verschanzungen vor. Eine zweistündige Kanonade blieb fruchtlos. Nachmittags erfolgte der Haupt-

angriff zuerst auf der Front und dann auf dem linken Flügel. Die Franzosen wurden jedoch von einem so wohl gezielten Feuer empfangen, daß sie sich, ohne daß es auch nur einem Mann gelungen wäre, auf die Erdwerke hinaufzukommen, mit einem Verlust von etwa 60 Todten und Verwundeten wieder zurückziehen mußten. Dank dem Schutz der Erdwerke haben die Madagassen trotz des heftigen Feuers der Franzosen keinen Mann verloren. Die Madagassen schossen recht tüchtig und machen ihren englischen Lehrmeistern alle Ehre.

Belgien. Wie aus Brüssel gemeldet wird, hat Belgien sich nun doch entschlossen, der lateinischen Münzconvention wieder beizutreten.

Italien. Die italienische Regierung ist mit der Aufstellung eines neuen Zolltarifs beschäftigt, der die Zölle auf nicht italienische Artikel erhöhen soll. Für die deutsche Industrie, deren Export nach Italien durch die Gotthardbahn sehr gewonnen hat, würde eine solche italienische Zollperre ein neuer Schlag sein.

Aus Rom kommt die Nachricht, daß Deutschland dem Vermittlungsentwurf des Papstes in der Carolinen-Frage zugestimmt hat. Es bleibe nur noch übrig, dem Vermittlungsacte eine definitive Form zu geben. Der Moniteur de Rome sagt, man schreibe einen großen Theil des glücklichen Ausganges der Vermittlung des Fürsten Bismarck zu. In Madrid ist der Vermittlungsvorschlag des Papstes ebenfalls angenommen worden.

Dänemark. Daß die Stimmung im Volke mit jedem Tage eine feindseligere wird, darüber ist selbst die Regierungspartei einig. Ein entschlossener ökonomischer Krieg gegen die konservativen Kaufleute in den Landstädten ist erklärt, die jetzt stattfindenden Gemeinderathswahlen auf dem Lande fallen überall demokratisch aus, die konservativen Vorstandsmitglieder der landwirthschaftlichen Vereine werden ohne Schonung hinausgeschickt und die Zahl der Gemeindevorsteher, Gerichtsbeisitzer, Einschätzungsbeamten u. welche ihre Aemter niederlegen, ist so groß, daß bald die Verwaltungsmachinerye auf dem Lande zum Stillstand kommen dürfte.

Niederlande. In das holländische Abgeordnetenhaus ist jetzt zum ersten Male ein Kandidat der Arbeiterklasse gewählt worden.

Von der Balkanhalbinsel. Die bulgarische Regierung hat abermals die Türkei um Hilfe ersucht. Die Pforte verlangt zuvor die Räumung Rumeliens. — Ueber ein serbisch-türkisches Uebereinkommen melden Londoner Blätter, König Milan werde nach der Einnahme von Sofia mit dem Sultan Frieden schließen und von diesem eine Gebietsabtretung auf Kosten Bulgariens erhalten, dessen Schicksal dem Sultan gleich sei. Und Griechenland dann? So einfach ist die Geschichte doch nicht, wenn die

Nachricht wahr. An drei Punkten wird gekämpft: Die beiderseitige Hauptmacht unter dem König Milan und dem Fürsten Alexander kämpft bei Slivnitza nördlich Sofia. Die Bulgaren haben thatsächlich die Serben am Dienstag geschlagen und deren linken Flügel vollständig verjagt. Der rechte serbische Flügel hielt Stand. Die Bulgaren hoffen die Serben zum Aufgeben des Dragomanpasses zu zwingen und halten die Gefahr für Sofia beseitigt, d. h. von der Nordseite aus. Der Fürst Alexander führte die begeisterten Truppen mehrmals ins Gefecht. Die bulgarischen Verluste sollen nicht beträchtlich sein. Die serbischen Nachrichten gestehen die Niederlage zu.

Ungünstig liegen die Dinge für die Bulgaren südlich von Sofia. Die serbische Kolonne hat von Trin aus Bresnik mit 8 Geschützen genommen, die Bulgaren bei Zavor geschlagen und sich dann mit der südlichsten serbischen Kolonne bei Radomir geeinigt und nach heftigem Gefecht diesen Platz erobert. Das serbische Subcorps marschirt auf Sofia und wird den Bulgaren ihr Sieg bei Slivnitza doch nichts helfen. — Entschieden scheint der Krieg bei Vidin zu sein, wohin die Bulgaren der Entfernung wegen überhaupt nicht viele Truppen werfen konnten. Sie sind von der serbischen Nord-Armee völlig geschlagen und zerstreut. Die Festung Vidin ist gefallen und die Besatzung von den Serben gefangen sein.

Orient. Aus Damaskus vom 17. d. M. wird gemeldet, es seien do selbst 25 000 Mann türkische Truppen konzentriert, welche in Mofcheen lagern. Dieselben sollen angeblich nach Kreta und Cyprus (also für Griechenland) abgehen.

IX. Landtag der Provinz Sachsen.

Merseburg, den 19. November 1885. 3. Plenarsitzung: Eröffnung 12 1/4 Uhr durch den Herrn Vorsitzenden Graf zu Stolberg-Wernigerode. Als Schriftführer fungirten Landrath Dr. von Kottwitz und Bürgermeister Reinefarth. Nach einigen Urlaubsbewilligungen und Mittheilung neu eingegangener Sachen wird in die Tagesordnung eingetreten. In zweiter Lesung werden die Anträge über die Abänderung des Reglements für das Kassens- und Rechnungswesen der Provinzial-Verwaltung und des Reglements für die Gebammens-Lehranstalten angenommen. Demnach erhält der Abgeordnete Landrath von Naumburg das Wort zur Begründung seines selbstständigen Antrags auf Einsetzung einer Kommission, welche Vorschläge zu machen hat, in welcher Weise den zahlreichen Beschwerden Abhilfe zu verschaffen ist, welche das gegenwärtige Viehsteuergesetz in Beziehung auf die Anbringung der Entschädigung für das wegen Fungensende getödtete Vieh hervorgerufen. Der Antrag hat volle Unterstützung im Hause gefunden. An der Debatte beteiligten sich der König. Commisarius Herr Ober-Präsident von Wolff und die Herren Abgeordneten Graf Winterfelden, Gneiss, Langemann, Hochhaus, der Landesdirector, von Gerlach, v. Krosigk und Baum, die alle dem Antrage zustimmten, der demnach mit überwiegender Majorität angenommen wurde. In die Commission wurden gewählt die Abgeordneten Diezbar, Gneiss-Halle, Graf von Gleibisch, Dr. von Kottwitz — Wittenberg, Freiherr von Mülling — Erfurt, Neubarth

Die Schuldigen.

Kriminalnovelle von D. Bach.

„Elegante Manieren, zierliche, gewandte Bewegungen, jenes savoir faire und savoir vivre, welches die Vertreter der vornehmen Welt auszeichnet, haben ja etwas Verlockendes,“ meinte sie auch einmal, als der Graf davon sprach, daß sie doch wohl nicht vorurtheilsfrei genug sei, um auch die Vorzüge seiner Standesgenossen anzuerkennen, „ich selbst fühle mich angenehmer berührt, wenn ich mit Menschen verkehre, die weltgewandt und formvoll mir gegenüberstehen, als mit solchen, die oft nur aus Ungewandtheit die guten, oder sagen wir feinen Sitten verlegen, — aber Sie selbst werden mir eingestehen Herr Marquis, (er hatte sich den Namen eines ihm verwandten französischen Herrn beigelegt), daß sich oft unter der glatten, feinen Schale ein schlechter, verdorbener Kern verbirgt, wie es auch umgekehrt der Fall ist, und mir allzuleicht durch äußere Vorzüge über den inneren Werth eines Menschen getäuscht werden. Nicht etwa als wollte ich damit sagen,“ setzte sie ein wenig verlegen hinzu, „daß ich uns, also Kaufleute und Gelehrte, die sich größtentheils aus dem Bürgerstande rekrutiren, für besser halte, als die dem Adel entsprossenen, — ein solcher Gedanke wäre dumm und ungerecht, es giebt hier und dort

vortreffliche und abscheuliche Menschen, aber der seine Schlich blendet und verwirrt, man wird dadurch irre geleitet, — während wir bei denen, denen die Form nicht die Hauptsache ist, leichter den Kern erkennen. Ich habe gerade in unserer Familie eklatante Beispiele.“ Lachte sie leise auf, indem sie einen raschen, forschenden Blick auf den alten Herrn warf, der ihr aufmerksam zugehört hatte. „Meine Großmama, eine Baronin Gherneck, Vollblut, Herr Marquis, echtes, blaues, ohne jede menschlich-bürgerliche Beimischung, und unser alter Onkel Wilhelm Fromm, — das Prototyp eines gebiegenen Kaufmannes, der sich sein bürgerliches Rechtsbewußtsein nicht rauben noch verunglimpfen läßt und durch seine derbe, aber edle Gradbeut oft genug die hyperfeinen, aristokratischen Ideen und Formen der Baronin verlegt hat. Wenn ich Einen von Beiden wählen müßte, zum Zusammenleben, zum Vertrauten, zum Freunde und Helfer, wen, glauben Sie wohl, daß ich — o und auch Sie, wählen würden?“

Der Graf blickte ein wenig verlegen zu Boden. Er konnte nicht ableugnen, daß gerade die Baronin Gherneck eines jener Exemplare war, die all die Vorzüge in sich vereinigte, die man an eine Dame der großen Welt stellt. Sie hatte in ihrer Jugend durch Schönheit und Formgewandtheit gegläntzt; sie hatte die Bildung genossen, die man von einer Dame der Aristokratie

beansprucht; sie las und sprach verschiedene Sprachen; sie hatte Klavier gespielt und gesungen, — getanzet zum Entzücken und auch in der Gaunerie, wie man sie aus Frankreich nach dem deutschen Salon verpflanzt, war sie Meisterin gewesen, denn sie verstand zu meditiren und zu intriguen; ihr Gewissen war gerade weit genug, sich keine Strupel darüber zu machen, wenn sie einmal eine kleine pikante Geschichte erfunden hatte, um sich interessant zu machen und die Gesellschaft zu unterhalten, kurzum, das junge Mädchen hatte nicht unrecht, wenn es gerade die Baronin zum Muster einer vornehmen Dame hinstellte und wenn er auch nicht eingestehen wollte, daß er die Dame kannte und Raths's Ansicht über sie theilte, so konnte er sich doch eines leichten Wächelns nicht erwehren, als er, den Kopf hin und her wiegend, erwiderte: „Vielleicht würde ich selbst den Onkel Wilhelm, dem Sie so gut zu sein scheinen, vorziehen, aber vergessen Sie trotzdem nicht die Vorzüge jener Dame, die, ohne deren Fehler, auf Sie und Ihre Schwester übergegangen sind. Wer weiß, ob Frau Hermance, ob Sie, mein holber Trosttopf, so erscheinen würden, äußerlich und innerlich, wenn nicht das bürgerliche Blut Ihres würdigen Vaters sich mit dem edlen Ihrer Mutter vermisch hätte. Daß Race in Ihnen ist, bemerkt man doch,“ neckte er.

(Fortsetzung folgt.)

500,000 Thaler

zu 4%.
Stüttsgelder, habe getheilt auf feinste u. feine Ackerfrucht zu verleihen u. bitte um recht viele geschätzte Aufträge. Besten Verleiher stets kostenfrei.
C. Schondorff, Bahnhofsstraße.
Erstes Hypothekengeschäft Magdeburgs.

Hermann Malpricht,
Tischlermeister,
jetzt Oberburgstraße 8.
empfiehlt sich zur Anfertigung von Meubles in allen Holzarten.

Lebensträger

Wagenbitter, von **Fritz Pitsch**, Quedlinburg a. S. empfohlen in Merseburg von: C. Raub, Tb. Junke u. C. Hennicke; Neuschberg: W. H. Hilde-Schaffstädt; Carl Apel u. H. Schimpf; Landstadt: F. H. Langenberg u. überall wo die Plakate anhängen.

Adress- und Visiten-Karten
in neuester Schrift liefert die
Buchbinderei,
Papier- & Galanteriewaaren-Handlung
von
Gustav Lols, Burgstraße 4,
zu billigsten Preisen.

Zur gefälligen Beachtung!

Zur Bequemlichkeit der geehrten Herren Consumenten habe ich bei **Herrn J. F. Beerholdt** Nachfolger in Merseburg ein Depot meiner Weine errichtet und werden diese dort in derselben Güte wie bei mir in versiegelt und gefassten Flaschen, mit meinen Original-Etiquettes versehen, genau nach meinem Preis-Courant Nr. 5 abgegeben. Ich mache insbesondere auf meine **Medicinal-, süßen Ungar- und Tokayer-Weine** aufmerksam, welche von Fachmännern als die reinsten und vorzüglichsten anerkannt wurden.
Ungarwein-Handlung Gustav Spenner, Halle a/S.

Bekanntmachung.

Die Jagd-Verpachtung in Wallendorf, welche den 21. d. Mts. stattfinden sollte, wird hiermit aufgehoben.
Der Ortsvorstand.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd-Nutzung der Flur Leuna-Deendorf soll **Dienstag, d. 24. November, Nachmittag 4 Uhr** im Gasthause daselbst auf 3 Jahre öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.
Der Ortsvorstand.

Die unterzeichneten Vorstände erlauben sich ergebenst, die Wahlberechtigten **Bürger der I. und II. Abtheilung** behufs Aufstellung der Candidaten für die **Stadtverordneten-Wahlen** auf **Sonabend den 21. Novbr., Abends 8 Uhr** im Saale des „**Herzog Christian**“ freundlichst einzuladen.
Der Vorstand
des Bürger-Verein für Stadt. Interess. Der Vorstand
der freien Beamten-Vereinigung.

Stadtverordneten-Wahl. (III. Abtheilung.)

Die auf gestern Abend im „**Thüringer Hof**“ einberufene und von einigen Hundert wahlberechtigten Bürgern der III. Abtheil. besuchte **Versammlung** hat mit fast einstimmiger Majorität folgende Herren zu Candidaten für die **Stadtverordneten-Wahl proclamirt**:
Montag, den 23. November, früh 9 Uhr sind zu wählen
1) Herr Landessecretair **Bethmann**,
2) „ Procurator **W. Franz**,
3) „ Brauereibes. **Max Berger**.
Montag, den 23. November, Nachmittags 4 Uhr:
Herr Bäckermeister **H. Sehne**.
Die geehrten Wähler der III. Abtheilung werden freundlichst ersucht, sich **Montag früh 9 Uhr** vollständig im **Mathausensaal** einzufinden und ihre Stimmen **einnüthig** auf die vorgeschriebenen Candidaten abzugeben.
Wahlzettel mit den betr. Namen werden am **Wahllokal** vertheilt.



in Felt, Loden und Pelour in den prachtvoll neuesten Farben und Formen, **Seidene Hüte** (Cylinder) und in der neuen Form „**Prinz von Wales**“, **Chapeau-Claque** in Atlas und Merino, größte Auswahl, bei reeller Bedienung und billigster Preisnotirung bei
J. G. Knauth & Sohn,
Gutenplan 8.

des Kaisers, der Kaiserin u. d. Kronprinzen
Stollwerck'sche empfehlen
Chocoladen in Originalpakung
und **Cacaos** in
Merseburg. **Heinr. Schultze jun.** und **C. F. Sperl**, Conditor.

Tabak- und Cigarrenfabrik und Handlung
Bruno Hoffmann,
an der Geisel 1. Ecke der Schmalestrasse.

F. Unruh,
Karlststraße 5
empfiehlt sich als **Fleischbeschauer**.
Versicherung gegen Trichinen wird mit übernommen.

Pfannenkuchen
mit feinsten Füllung täglich frisch empfiehlt
G. Schönberger.

Frische **Görzer Maronen**,
Teltower Rübchen,
ital. Brünellen,
türk. Pflaumen
empfiehlt
Paul Barth.

Prima Kieler Fettbücklinge,
Bratheringe,
russische Sardinen
empfiehlt
Adolph Michael,
Altendurger Schulplatz 6.

Billig! Billig!
Holzschuhe gefüttert mit Filz und Fries und ungefütert empfiehlt
R. Bergmann.

Eine große junge Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen
Neuschau 3.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes **Mädchen** für Küche und Hausarbeit wird zum 1. Januar gesucht von
Fri. Heineken, Bürgergarten.

Tanz-Unterricht.
Für Damen und Herren der Abtheilung Montag 8 Uhr im „**Casino**“.
W. Hoffmann.

Theater in Merseburg.
Kaiser Wilhelms-Halle.
Heute Freitag den 20. November: **Neu!**
Die goldene Spinne.

Augarten.
Zu meiner am Montag den 23. November stattfindenden
Kirmes
lade ich hiermit meine werthen Gäste, Freunde und Gönner freundlichst ein
Th. Raap.

Ein Herr sucht ein gut möbl. Zimmer mit Cabinet zum 1. Januar 1886. Zu erfragen in der Kreisblatt-Expedition.

Eine Amme
wird per sofort gesucht.
Dom 16 part. rechts.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Am Donnerstag Abend um 10 Uhr ist uns unsere ewige Tochter **Elise** durch den Tod entrisen worden. Die Beerdigung findet Sonntagabend früh 11 Uhr statt. Wir bitten um stille Theilnahme.
Bodenstein, Gymnasiallehrer und Frau.